

明治・大正・昭和作家研究大事典 Meiji – Taishō – Shōwa Sakka kenkyū daijiten [Großes Sachlexikon der Literaturwissenschaft. Autoren der Meiji-, Taishō- und Shōwa-Zeit (1868–1988)]. Hrsg. von der Sakka Kenkyū Daijiten Hensankai unter Leitung von 重松泰雄 (Shigematsu Yasuo). 東京：桜楓社 (Tōkyō: Ōfūsha), 1992. 619 S., 19.000 Yen.

Besprochen von Jürgen STALPH

1983 gab der Tōkyōter Verlag Ōfūsha ein handliches, nach Autoren geordnetes Lexikon der modernen japanischen Literatur heraus (*Kindai sakka kenkyū jiten*), das drei Jahre später in neuem, wesentlich erweitertem Gewand wiederaufgelegt werden sollte – rechtzeitig zu den Feiern des dreißigjährigen Verlagsjubiläums. Die Zeit war zu knapp. Der geplante Prachtband konnte mit mehrjähriger Verspätung erst im September 1992 erscheinen: ein durch und durch gediegen wirkendes, großzügig gedrucktes Buch, in dem 194 Mitarbeiter in namentlich gezeichneten Beiträgen 260 japanische Schriftsteller der Moderne besprechen.

Jeder Artikel bietet nach einem Abriß des Lebenslaufes des jeweils behandelten Autors (*sakka gaiyō*) eine Darstellung der Forschungsgeschichte (*kenkyūshi-no tembō*) und gegenwärtigen Forschungslage (*kenkyū-no genjō-to shishin*), zwei Rubriken, die mitunter allerdings auch zusammengefaßt werden – bei wenig erforschten Autoren, wie es in den dem Lexikonteil vorangestellten spärlichen Erläuterungen heißt, oder immer dann, wenn eine solche Trennung schwierig sei (aus unerfindlichen Gründen zum Beispiel bei Mori Ōgai). Den Abschluß bilden jeweils ausführliche Überblicke über die Sekundärliteratur, die erfreulicherweise neben der Auflistung relevanter Monographien und nicht-selbständig erschienener Aufsätze und Zeitschriftenartikel auch auf Bibliographien verweisen, wobei stets der dort behandelte Zeitraum mit angezeigt wird (beispielsweise s.v. *Abe Kōbō*: „Tani Shinsuke: *Abe Kōbō – sankō bunken* [Sekundärliteratur zu A.K.]“, in: Tani Shinsuke (Hg.): *Abe Kōbō bungaku goi jiten* [A.K.-Konkordanz], [Tōkyō:] Sutajio VIC, April 1981; enthält die bis Juni 1980 erschienene Sekundärliteratur“).

Quantitativ im Vordergrund, bedingt wohl durch die Forschungslage, stehen die üblichen, auch außerhalb Japans zum größten Teil recht gut bekannten Namen: Mori Ōgai, Akutagawa Ryūnosuke, Dazai Osamu, Natsume Sōseki, Kobayashi Hideo, Higuchi Ichiyō, Mishima Yukio, Miyazawa Kenji, Shimazaki Tōson, Hagiwara Sakutarō, Arishima Takeo, Shiga

Naoya, Tanizaki Jun'ichirō und Saitō Mokichi. (Diese vierzehn Schriftsteller allein nehmen stattliche zwanzig Prozent des Lexikonumfanges in Anspruch.) Ärgerlich ist in diesem Zusammenhang, daß die Herausgeber an keiner Stelle ein Wort zu den Kriterien der Aufnahme oder Nicht-Aufnahme eines Autors verlieren. Die „Forschungslage“ allein kann nicht entscheidend gewesen sein, und auch Tod und Leben spielen offensichtlich keine Rolle. So fehlen etwa Ogawa Mimei (1882–1961) und der Kinder- und Jugendbuchautor Satō Satoru (\*1928), die beide in der wohlfeilen Vorgängerpublikation (1.900 Yen) noch Aufnahme gefunden hatten. Ebenso fehlen, um *at random* nur einige wenige Autoren herauszugreifen, Uno Chiyo, Setouchi Harumi, Nakagami Kenji, Maruya Saiichi, Murakami Ryū, Tsushima Yūko, Mori Mari. Zu diesen und vielen anderen vernachlässigten Schriftstellern, die nicht erst seit gestern die moderne japanische Literatur in der einen oder anderen Weise (mit)prägten, existiert Sekundärliteratur.

Andere Schwächen dieses teuren Bandes liegen in den gar zu knapp ausgefallenen Lebensskizzen der aufgenommenen Literaten, die oft von den einschlägigen kleineren Handbüchern, etwa dem exzellenten *Shinchō Nihon bungaku jiten* (vermehrte Ausgabe 1990; Tōkyō: Shinchōsha), bei weitem übertroffen werden, daneben in den Berichten zur Forschungsgeschichte und -lage, die vielfach kaum mehr sind als sparsam kommentierte Aufzählungen eines Teils der gelisteten Literatur, die sich im übrigen ausschließlich auf solche in japanischer Sprache beschränkt. Trotz oder gerade wegen dieser beklagenswerten Selbstbeschränkung wäre ein Hinweis auf Quellen zur fremdsprachigen Sekundärliteratur angebracht gewesen, etwa auf die nach wie vor nützliche, von Yasuhiro Yoshizaki zusammengestellte Bibliographie des betreffenden englischsprachigen Materials (*Studies in Japanese literature and language – Nihon bungaku-gogaku kenkyū eigo bunken yōran*; Tokyo: Nichigai Associates, 1979). Ebenso nachteilig ist der Umstand, daß das Herausbergremium darauf verzichtet hat, Register zu erstellen: Weder ein Namens- noch ein Sachindex helfen, das gebotene Material zu erschließen und Querverbindungen aufzudecken.

Das einzige große Plus dieses Nachschlagewerkes ist damit die Fülle und die Aktualität der verzeichneten Sekundärliteratur, ein Plus, welches den Band trotz allem zu einem unschätzbaren Hilfsmittel der japanischen Literaturwissenschaft macht – für 260 Autoren.